

Paris 22. / 3. / 1913

45 rue Vanneau

Lieber und geehrter Herr Dankel!

Wir hoffen, daß Sie zu Ostern
alle Ihre Lieben gesund sehen und
damit den Frühling froh begrüßen.

Wir haben hier prächtige Tage;
die Luft ist fast so voll und würzig wie
Seeluft.

Der Brief hat mich sehr gefreut. Ich
gratuliere herzlich zu Ihren Auszeichnungen,
welche doch wohl unangenehme Gefühle
wecken müssen.

Wenn der gestenkt ist, erbitte ich ein
Exemplar. Ich habe gegen Sie noch eine alte
Förderung gützmachen; aber es ist mir
fast unmöglich die Zeit anzutreiben

und die Buch zu schaffen, etwas zu lesen.
Es habe ich die Empfindung, Ihren Büchern
noch nicht gerecht geworden zu sein.
- vielleicht wird das möglich, wenn ich
etwas greifbares geleistet habe, das ich mich
langjährig diesem widmen kann; alle
Zeit, in der ich nicht male oder eine Galerie
besuche, bin ich von meiner Familie
in Anspruch genommen - da ist man klau-

Es freut mich, daß Sie dahinter stehen,
wenn ich den Gipsfiguren kopieren will -
natürlich muß ich noch eine Zeitlang
Schnitzarbeiten leisten, denn man muß schon
sehr viel können, um da nicht Prügel heim-
zutragen. ich habe vor, mich so tief
wie möglich zu verbeißen (es hätte auch sonst
keinen Sinn), dem Bilde gerecht zu werden
- er aus demselben Grundes will sagen
aus demselben Gefühle herausgemalt,
so weit ich diese fähig bin.

Herzlichen Dank für die 200 K; ich
habe sie leider noch nicht erhalten - bemerke
das, weil da eine Unregelmäßigkeit vorgekommen,
man sieht kann.



Wir sind alle mehr oder minder aufgeregt
wegen der politischen Lage - nicht etwa
aus Zeitungen, man spürt es aus der
Luft, aus der Untergrundbahn, in
Geschäften, überall - der Haß gegen
alles Deutsche und Deutsch-Forschende
ist hier ungläublich. Ich glaube, daß
wir hier gespielt werden, wenn irgendein
Konflikt losgeht. . . . Es ist nicht zu
sehen. Sehr wenig Geld, das aus
von Wien und Deutschland in monatlichen
Raten kommt - - trocken.

aus eine durch Moll und Hornhöfer eingeleitete
Kopierdingeschichte warste in der Weich
wachten fast schon verzagt. Ich ging doch
wohl von Moll aus, wie es überhaupt
alle Hebel für mich in Bewegung setzt freilich
in diesen dunklen Zeiten ohne Erfolg -
und dann will er auch nicht, daß jemand
wie Almosen gibt.

In der für Angelegenheit liegt die Schuld
an dem wenig tatkräftigen Direktor
der modernen Galerie, der sich bei Koprat
fast zu wenig Autorität gibt.

- Und dabei gehen jährlich viele Tausende
für ganz unbegabte Leute hinaus. Der Staat
hat ja wahrscheinlich nicht die Pflicht, Künstler
ganz zu präpieren; aber wenn er schon was
tut, warum nicht für was ordentliches?
Wie soll ich's erweisen? Meiner Seele, ich habe
das Bewusstsein, daß etwas Wertvolles
aus meiner Arbeit resultieren wird,
Von Cézanne müßte die viele Bilder
sehen - bei Pellerin unvergleichlich
gut - bei Gagnat Landschaften und
Stillleben - bei Bernheim - die Brocken
die nach Wien kommen sind alle nichts.
Unsere herzlichsten Grüße und
Osterwünsche für ersehnen
Anton Kacig

Es ist merkwürdig und nicht zu verkennen, daß die
Kunst eine bei Antiquitätsverkäufen bekommt. Das spricht
sich mit am in den Tabellen, die gleichzeitig für
ein Brief wie für ein Porzellan-Führer ausgelegt
werden.

Obermontag 23. März

Ich habe in Wien Königreich gelesen - ich was
lieb gerührt ... über mein Liebes Vaterland - über
Kunst - Pöppel ... können vielen Dank
Mr. Bruck ist mit Karstadt am 7. in habe gestern Abend
darin gelesen / 1910 eröffnet. Der Prinz Eugen geht
mir nicht aus dem Sinn. Wie stehst du Österreich?

Mal was von E. Fagen hier; scheint mit meinem
Fortschritt sehr zufrieden, hat's viel freundl. gesagt.